

Breslauer Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

**Dienstag,
den 20. Dezember.**

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, **Diens- tags, Donnerstags und Sonnabends**, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern **Einem Sgr.**, und wird für diesen Preis durch die beauftragten Col- porteure abgeliefert.

Insertionsgebühren für die gewöhnliche Seite oder deren Raum nur 6 Pfennige.



VIII. Jahrgang.

Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimonatlicher Versendung zu 18 Sgr.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter u. Erzähler täglich bis Abends 6 Uhr.

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtstraße Nr. 11.

Historische Skizzen: aus Schlesiens Vorzeit.

Die Bärenhöhle im Seisenthale.

(Erzählung von W. Peschel.)

1.

Der zweite Kreuzzug (1147) war beendet. Keine der Vorherfahrungen des Abts Bernhard war in Erfüllung gegangen. Ludwig und Conrad kehrten unwillig zurück. Unter den wenig übrig gebliebenen Kreuzkrieger war auch Sebastian von Furth, ein Schlesier, der aus glühendem Eifer für die Sache Gottes das Kreuz genommen und sogar die Braut Jementrud von Neudorf, Tochter des hochgeachteten Consuls von Goldberg verlassen hatte. Es war im Spätherbst des Jahres 1148, als er vom Gebirge herkommend, in die große Haide, welche den Wolfsberg von allen Seiten umgab, eintritt. Die letzten Strahlen der untergehenden Sonne begrüßten ihn noch auf der Höhe; aber, als er in den dichten Wald kam, so hatte die Nacht bereits ihre schwarzen Schleier über die Gegend gebreitet. Er stieg ab und führte vorsichtig sein Ross auf dem, ihm wohlbekannten Wege. Freudig schlug ihm das Herz, wenn er sich die liebliche Ueberraschung dieses Abends bei seinem Eintritte in des Consuls Haus und bei dem Anblick seiner hochverehrten Jementrud dachte. Der Wald war schon über die Hälfte des Weges durchschnitten, als er, unweit seiner Straße auf einem freien, von hohen Tannen umkränzten Plage, ein Feuer, und um dasselbe eine Menschengruppe in traulichem Gespräche erblickte. Die Gesellschaft bestand aus vier jungen Männern, mit verwollten Gesichtszügen und braunrothen Werten. Am meisten aber reizte seine Aufmerksamkeit ein altes Mütterchen, das auf einem Granitblocke saß und so gestaltet war, als ob sie nicht mehr dieser Welt angehöre. Lange Falten dehnten sich über die vergelbten Wangen herunter und die bläulichen Lippen zogen sich tief in den zahnlosen Mund hinein. Das Kinn war spitz vorwärts getrieben und einzelne graue Haare kräuselten sich um dasselbe. Die krummgebogene Nase entstellten zwei große blauebraune hornartige Warzen; aus den hochroth entzündeten Augenlidern blickten, fast noch mit Jugendfeuer, ein Paar graue Augen. Die abenteuerliche Kleidung, das purpurrothe, um den Kopf gewundene Tuch, das aufspauschende graue Wams mit rothen Spitzen und der hochrothe Rock, den ein Kreis von schwarz aufgetragenen hieroglyphischen Figuren umgab, vermehrten noch das Gespensterhafte des ganzen Wesens. Sebastian hielt einige Augenblicke und betrachtete diese seltsamen Gestalten und sein erster Gedanke war, daß es vielleicht Räuber sein möchten. Aber er hatte keine Lust, sich jetzt in einen blutigen Kampf mit ihnen einzulassen und sein Leben, das er im gelobten Lande, durch Gottes Güte, glücklich davon getragen hatte, hier unnütz auf's Spiel zu setzen. Andere Sorgen trieben ihn vorwärts und so ging er unbemerkt vorüber. Dichte Finsterniß war bereits eingetreten, als er an dem obern Thore vor

Goldberg war. Sein, in der Stadt wohlbekannter Name öffnete ihm sogleich das Thor und rasch und voll der lieblichsten Träume kam er am Hause des künftigen Schwiegervaters an. Er fand Alles so wieder, wie er es vor anderthalb Jahren verlassen hatte, und Jementrud war noch das traute herzliche Geschöpf, das sie früher gewesen war. Als sich die Bogen des überströmenden Gefühls, die seine glückliche Wiederkehr aufregt, wieder gebühret hatten und er im Kreise der ihm so unendlich theuren Lieben traulich saß und seine Abenteuer mittheilte, gedachte er auch an das im Walde und erzählte die dort gehabte Erscheinung.

Zusammengeschüchtert tief die Braut: »Welcher schrecklichen Gefahr bist Du ausgesetzt gewesen, mein trauter Sebastian! Gott hat Dich gnädig beschirmt und bewahrt in dem heiligen Kriege, und die blühenden Schwärter der Sarazenen von Deinem Haupte abgewendet und hier an dem nahen Ziele unserer Wünsche, konntest Du zum unglücklichsten Menschen werden. Wisse, was Du im Walde gesehen hast, ist keine Räuber-Familie. Jenes Weib, das Du gesehen hast, ist eine mächtige Zauberin und die vier Männer sind ihre Söhne. Keiner, der sie erblickt hat, ist je wiedergekommen.«

»Ist es weiter nichts,« lachte der Ritter, »dann wäre wenig Gefahr dabei. Glaubst Du, meine gute Jementrud, noch an solche Mährchen aus der Heidenzeit? Morgen habe ich große Lust, mit dieser vermeintlichen Zauberin ein Wortlein zu sprechen und den Zauber zu lösen. Ich habe das Schwert der Goldschunden nicht gefürchtet und bin in mancherlei Gefahren zu Wasser und zu Lande gewesen; aber nie ist mir etwas Ueberraturliches vorgekommen.«

Selbst der Consul war nicht frei von dem allgemein verbreiteten Glauben, daß jenes Weib eine Zauberin sei, und daß sie durch ihr teuflischen Künste und Kräfte den Wald unsicher mache, als ihn eine Räuberbande machen würde.

»Glaube mir, mein Sohn!« schloß er, »ich bin nicht furchtsam, aber mit überirdischen Wesen beuge ich mich in keinen Kampf. Jenes Weib ist schon oft gesehen worden, und wer ihr ganz nahe gekommen ist, der ist verloren!«

Sebastian scherzte noch mancherlei über diesen Aberglauben und ungeachtet er das Versprechen gegeben hatte, nicht mehr in den Wald zu gehen, so war doch die Begierde, der Stadt das Thörichte dieses Aberglaubens zu zeigen, stärker und er nahm sich in der Stille vor, den andern Tag unbemerkt nur den Wald zu besuchen und das gespensterhafte Wesen aufzufinden.

2.

Mit dem grauenenden Morgen und ehe es die noch in den Armen des Schlags ruhenden Bewohner des theuren Hauses ahneten, stand Sebastian auf, warf sich in seinen Harnisch, und bewaffnete sich auf das Beste. So, zu jedem Kampfe ausgerüstet, begab er sich auf den Weg. Als er an den Wald kam, wurde ihm doch etwas unheimlich zu Muth, und es überlief ihn ein Grauen, das ihm, dem sonst so höchst furchtlosen Ritter bisher ganz unbekannt gewesen war. Es war, als ob sein guter Geist ihn warne, nicht in den Wald zu gehen, und er war auch wirklich im Begriff, wieder umzukehren, wenn nicht die

gräßliche Gestalt des Weibes zwischen den ersten Bäumen bei ihm vorüber geschwoben wäre.

Der tollkühne Ritter ging auf die Alte zu, aber, indem er ihr nahe zu sein glaubte, war sie seinen Augen entstrichen. Da bemächtigte sich seiner ein Gefühl, das die Phantasie auf das Unangenehmste beschäftigte und ihr gräßliche Gestalten zeigte; eine innere Stimme mahnte ihn, umzukehren. Er entschuldigte zwar dies Gefühl damit: daß er jetzt das Unschickliche, wohl auch das Undankbare einsah, welches er durch seine schnelle Entfernung aus dem gastfreundlichen, ihm so theuern Hause begangen hatte. Er malte sich ein Bild von der Angst der Geliebten, wenn sie beim Erwachen seine rasche Entfernung erführe und war daher im Eusse entschlossen umzukehren, und seine Entfernung mit dem Drange: einen Morgenspaziergang zu machen, zu entschuldigen. Plötzlich aber, wie gleichsam aus der Erde emporgewachsen, stand einer der Söhne der Alten vor ihm und sagte mit hämischem Lächeln: »eil! ei! Ihr habt Euch ja recht früh und wohl bewaffnet auf den Weg gemacht! Wohl habe ich Euch gestern Abend, durch den Wald reitend, gesehen und dachte: aha! auch ein erbärmlicher Kreuzritter, den die Sarazenen mit Spott und Schimpf aus ihrem Lande gejagt haben. Freilich, freilich, junger Herr! Jerusalem zu erobern, ist nicht eine so leichte Sache, als einem menschenfeindlichen Hirsch, wenn er zufällig mit dem Geweih in einer Dornenhecke sich versängt, den blutlosen Speer in die unbewehrte Brust zu stoßen. Solche, aber keine andern Heldenthats, sind uns armen Waldbewohnern von der stolzen Ritterschaft unsers Jahrhunderts bekannt.«

Diese empörende Rede fachte den Jern Sebastians zur Flamme an. »Was!« rief er, auf das Höchste entrüstet, »ein solcher Halbmann wie Du bist, wagst es zu spotten! Hätte ich nicht Mitleiden mit Deiner Gestalt, die eher einer Bestie, als einem Menschen gleicht, so würde mit Dein Blut den Frevel Deiner Worte bezahlen müssen.«

»Ihr wollt sagen,« höhnte der Waldmann, »wenn ich mich nicht vor Dir fürchte, oder, wenn ich in meinem ganzen Leben je einmal anderes, als Hasenblut vergossen hätte, so würde ich Deine Zunge bestrafen, so aber bin ich selbst ein seliger Hase, da der Anblick des ersten Sarazenen in Asien mich über Land und Meer davon laufen hieß. Bei der Goldberger Consulstochter ist es freilich nicht so gefährlich, wie im gelobten Lande.«

Da schlug der Born des Gehörnten empor in verderbender Gluth. Er zog rasch sein Schwert und stieß es dem Unbewaffneten mit den Worten in die Brust: »so fahre hin, Du göttiges Ungeheuer des Waldes, Du entmenschte Wärangehalt!«

Röchelnd sank der Wohlgetroffene zu Boden und rief mit schwacher Stimme: »Hülf! Hülf! Mutter Sylvestra! Dein Ramosus liegt im Bute!«

Da rauschte es mit wildem Getöse, wie ein hohler pfeifender Stwind durch die Zweige der Bäume und schnell stand die Alte zu den Füßen des Niedergesunkenen, die rollenden, Verderben sprühenden Augen auf den Kreuzritter gerichtet. Die Brust Sebastians durchdrachte eine nie gekannte Angst. Er wollte entfliehen, aber ein Zauber schien ihn an die Stelle festgebannt zu haben. Unbeweglich stand er da und als er sprechen wollte, versagte ihm selbst die Zunge den Dienst.

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtungen.

Sechster Herr Beobachter!

Sie brachten neulich einige Worte über Dienstbothen, erlauben Sie die Bitte und erfüllen Sie sie womöglich, auch einige Worte über Herrschaften zu bringen, gewiß findet sich eine gewandtere Feder als die meine, die ein Bild von so mancher Herrschaft, der wir unglücklichen Dienstbothen verfallen, nicht übertrieben, nur getreu entwirft; empfangen Sie zu solchem Gemälde nur einige mir persönlich bekannte Data, und gewiß, Sie werden vielleicht Verirrungen und Fehler der Dienstbothen milder beurtheilen, leichter verzeihlich und gar manche Herrschaft an den Fehlern der Dienstbothen schuldig finden. Auf der K—straße ist eine Frau, die ihre Köchin nur unter der Bedingung mietet, ihr neben 1 Rthlr. Lohn von 9 Uhr den Haus Schlüssel zu überlassen und sich in dieser Zeit nicht

um sie zu bekümmern. Herr v. P. hat seit 6 Monaten seinem Bedienten keinen Lohn gegeben, von demselben im Gegentheile einige ersparte Thaler noch abgeborgt.

Frau v. K. V. B. ist überführt, silberne Löffel versteckt zu haben und ihre Köchin zum Ersatz zwingend, als Diebin angezeigt zu haben.

Und so Herr Beobachter giebt es gar viele noch unbeobachtete Fälle, darum auch unbesprochene Dinge, die jedoch auch einmal aus Tageslicht müssen; daher bitte ich nochmals recht sehr, wenn sich kein besserer Schreiber für unsre Sache finden sollte, diese paar Zeilen aufzunehmen und sich dafür gewiß den Dank sehr vieler Dienstbothen zu erwerben.

Carl S., ein Dienstbothe.

Der ungerathene Sohn! —

Herr Stören-Fried, gegenwärtig auf der Weiß-Gasse No. 650. wohnhaft, scheint das vierte Gebot gar nicht im Geirigsten berücksichtigen zu wollen: — Denn des Scheltens und Reisens nimmt es den ganzen Tag kein Ende, obgleich Herr St. wegen seiner allzugroßen Streitsucht sich schon mehremal in gefänglicher Haft befunden hat! — Dies jedoch hält ihn gar nicht ab, seine zänkischen Manoeuvres mit seinen Nachbarn fortzusetzen. Auch schmeichelt sich Derselbe schon geraume Zeit mit der Hoffnung, das Haus, worin er mit seiner besagten Mutter wohnt, werde nach deren Tode, nur ihm allein zufallen, in welcher Hinsicht jedoch Selbige ganz andere Verfügungen getroffen hat! Hierdurch fühlt sich nun Herr St. sehr zurückgesetzt; und kann er daher sein Mäthchen an den Mäthchen nicht kühlen, so ist er so lieblos und unnatürlich, seine gute Mutter auf eine höchst empörende Weise zu mißhandeln, wobei er in seinem Jahroern so weit geht, Alles zu ruiniren, was ihn bei dergleichen Gelegenheiten unter die Hände kommt. So war Herr St. erst vor kurzer Zeit so dummdreist, den Ofen eines neben ihm wohnenden rechtlichen und anspruchslosen Familie zu zertrümmern! — Wenn Herr St. in seinem Vernichtungs-Systeme so fortfährt, könnte er sehr bald wieder gefänglich eingezogen werden!!? — (r.)

Lokales.

Breslau's Sehenswürdigkeiten.

Wer in Breslau viel Geld hat, kann es in jetziger Zeit wahrhaftig los werden, ohne, daß er verschwendet; er darf nur von den tausend und abertausend Artikeln welche in den Zeitungen täglich zum Verkauf ausgedoten werden, allein die kaufen, die als »quant unentbehrlich« angepriesen werden, und die vielen Kunst-Produktionen beschauen, zu denen die riesigen Anschlagzettel an allen Ecken locken. — Außer den vielen »Ausstellungen, welche von Einheimischen arrangirt sind, außer den vielen Concerten in Kroll's Wintergarten, König von Ungarn, außer dem Museum des Herrn Karsch etc. ist für die Schaulustigen noch durch die Thätigkeit und Spekulation vieler fremden Künstler gesorgt. Im alten Theater ziehen noch immer die »Price'schen Kinder durch ihre Gewandtheit und Anmuth die Aufmerksamkeit auf sich, und Herr Jakob Eben zaubert melodische Töne aus Stroh und Holz. Herr Tröster zeigt in der alten Bank die reizenden Gropius'schen Dioramen, Herr Maler Mügen hat die seinigen in der Ohlauerstraße aufgestellt, bei Herrn Schneggenburger überblickt man Berlin mit all seinen Palästen; im neuen Theater wetteifert Kunst und Pracht, ein zahlreiches Publikum in die weiten Räume zu ziehen, und ein Herr Rogge schließt im Tempelgarten gegen ein Billiges die Geheimnisse der Zauberwelt auf, und spricht mit dem Bauche. — Do es nun gleich viel reiche und noch mehr neugierige Leute in Breslau giebt, so dürfte, trotz aller Gediegenheit der verschiedentlichen Leistungen doch für diese Woche der Besuch nur ein spärlicher sein, wie er es auch in der vorigen Woche war, denn die Breslauer haben in dieser Zeit zu Hause vollauf zu thun, um die Weihnachtsgaben für Kind und Kegel zu erwerben, und bei dieser allgemeinen Betriebsamkeit werden die Kaffeehäuser und Frühstückstuben, die Säle und Theater immer mehr, indeß nur Gebuld — erst das Fest im Rücken, und für Jeden, der uns Breslauer etwas Gutes producirt, lacht eine neue, goldene Aere. — d.

* Am 10 d. M. wurde im Stadtgraben am Ausgange der Antonienstraße der Leichnam eines c. 12 Jahre alten Knabens unter dem Eise sichtbar und herausgezogen. Wem der Verunglückte angehört, ist zur Zeit noch unbekannt.

* Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1302 Scheffel Weizen, 2647 Scheffel Roggen, 618 Scheffel Gerste und 485 Scheffel Hafer.

* Stromabwärts sind auf der oberr Oder hier angekommen: 2 Schiffe mit Zinkblech, 19 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Kalk, 21 Gänge Brennholz und 3 Gänge Bauholz.

* (Eisenbahn) In der Woche vom 11. — 18 Dec. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn zwischen Breslau und

Brzeg 3151 Personen befördert worden. Die Einnahme belief sich auf 1587 Thaler.

* Am 16. d. M. wurde das 100 jährige Geburtsfest Blücher's auch in unserer Stadt festlich begangen. Die Statue des großen Feldherrn war mit Blumen bekränzt, sein Haupt schmückte ein Lorbeerkranz; um das Monument flatterten 5 Fahnen. Am Abend hatte sich eine Anzahl Bürger und Freiwillige aus den ewigdenkwürdigen Jahren in dem Zettlitzschen Lokal zu einem Festmahle vereinigt, wo sie das Andenken des muthigen Heerführers auf würdige Weise begingen. Gegen Mitternacht zogen die Festgeber auf den mit Fackeln beleuchteten beleuchteten Blücherplatz, und weithin durch die Nacht schallte Aendts kräftiges Volkslied »Was blasen die Trompeten! Husaren heraus!« — War das Fest auch nicht so glänzend, wie das in Berlin gefeierte, so war es dafür unmittelbar aus den Herzen der Bürger hervorgegangen, und die Erinnerung daran wird in Jedem der Betheiligten gewiß stets eine erhebende bleiben.

Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

Todtenliste.

Vom 10. bis 17. Dezember sind in Breslau als verstorben angemeldet 91 Personen (49 männl., 42 weibl.). Darunter sind: Todgeborenen 1; unter einem Jahre 20; von 1—5 Jahren 20; von 5—10 Jahren 1; von 10—20 Jahren 1; von 20—30 Jahren 4; von 30—40 Jahren 8; von 40—50 Jahren 8; von 50—60 Jahren 2; von 60—70 Jahren 6; von 70—80 Jahren 10; von 80—90 Jahren 0; von 90—100 Jahren 1.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhospital.....10.
In dem Hospital der Elisabetherinnen.....1.
In dem Hospital der Barmherz. Brüder.....1.
In der Gefangen-Kranken-Anstalt.....0.
Ohne Zuziehung ärztlicher Hilfe.....2.

Tag.	Name und Stand des Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J. M.
3.	d. Unteroffizier Fuchs S.	ev.	Krämpfe	8
7.	d. Tagarbeiter Benke L.	kath.	Wassersucht	1 6
8.	d. Tagarbeiter Rybei S.	kath.	Wassersucht	2
9.	d. Druckerw. Dieze S.	ev.	Blattern	2 6
	d. Steuerassessor Biermann S.	ev.	Gehirnentzünd.	10
	Sensal L. Fränkel	jüd.	Alterschwäche	75
	d. Caffetier Seidel L.	kath.	Lungenschwbf.	16 10
	d. Tagarbeiter Züld Fr.	kath.	Wassersucht	50
	Schaupielarin B. Wohlbück	ev.	Lungenschwbf.	37 7
	d. Maurerges. Werschin S.	ev.	Wassersucht	1 10
	1 unehl. S.	ev.	Abzehrung	1 6
	d. Bildhauer Grimm L.	kath.	Gehirnwassers.	1 1
	1 unehl. L.	ev.	Abzehrung	6
	d. Schuhmacher Heidenreich S.	ev.	Lungenleiden	41
	d. Galant. W. Händler Pette L.	jüd.	Blattern	25
	Buchdruckerw. Th. Jäschmar	ev.	Blattern	45 4
	Fürstenthums-Gerichts-Präs. M. v. Kehler	kath.	Alterschwäche	74 6
10.	Schneider J. Dold	kath.	Lungenschwbf.	45
	d. Schuhmacher A. Hoffholz L.	ev.	Blattern	5
	d. Schuhmacher W. Hoffholz L.	ev.	Blattern	3
	d. Schneider Anders S.	ev.	Abzehrung	2 6
	1 unehl. L.	—	Todgeboren.	—
	d. Rechnungsrath Bormann S.	ev.	Zahnleiden	7
	Tagarbeiter S. Hofmeister	kath.	Rückenm. erschüt.	34
	Tagarbeiter Gh. Weinert	ev.	Zebrfieber	59
	d. Lohnbier Eike L.	kath.	Reuchhusten	4 1
	d. Tagarbeiter Butike Fr.	ev.	Blattern	34
	Musikus J. Heimlich	kath.	Lungenschwbf.	62
	Handelsmann A. Kreisel	ev.	Lungenlähmung	43
	Musikdirektor J. Wolff	kath.	Ohrenleiden	40
	d. Zimmerges. Weinert S.	kath.	Krämpfe	1
11.	verwitw. Doctor Gh. Friede	ev.	Schlagfluß	70
	d. Hausknecht Schupple L.	kath.	Gehirnentzünd.	1 9
	d. Tagarbeiter L. Klose S.	kath.	Blattern	2 1
	Hausknechtw. J. Krause	kath.	Unterleibeleiden	52
	d. Eisenbahnaufst. Kaufmann S.	ref.	Wassersucht	1 6
	d. Rutscher Kaiser L.	kath.	Wassersucht	3

Tag.	Name und Stand des Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J. M.
11.	Armenhausgenossin Th. Kapp	kath.	Brustwassers.	66
	1 unehl. L.	ev.	Abzehrung	1 6
	d. Handl.-Buchh. Möhring Fr.	kath.	Unterleibschwbf.	40 4
	d. Schuhmacherges. Grundel S.	ev.	Geichwulst	3
	Maurerges. A. Sperling	kath.	Pocken	41
12.	Rattunbruder G. Reifiger	ev.	Alterschwäche	77
	d. Schlosser Bergmann S.	kath.	Wasserkopf	7
	1 unehl. S.	kath.	Krämpfe	1
	Tagarbeiter A. Ruffert	kath.	Lungenschwbf.	75
	d. Handlungsfaktor Wolff S.	jüd.	Krämpfe	6
	d. Tagarbeiter Schnee S.	ev.	Krampf	10
	Cond. Chir. G. Neuman	ev.	Blattern	34
	Feisurwittw. M. Steinmes	ev.	Alterschwäche	70 9
	d. Schäfer Schabs Fr.	ev.	Alterschwäche	90
	d. Handelsmann Baumgart S.	jüd.	Auszehrung	1 3
	1 unehl. S.	ev.	Krämpfe	14
13.	Penf. Steuer-Controll. J. Brendel	kath.	Brustkrampf	76
	Dienstmagd R. Heppner	ev.	Gebärmutterentz.	25
	1 unehl. S.	kath.	Krpf. u. Schlag	1 1
	d. Destillateur Ramrath L.	kath.	Lungenentzünd.	5
	1 unehl. L.	ev.	Krämpfe	1 1
	d. Tagarbeiter Kaufmann L.	kath.	Stichfluß	3 2
	d. Tagarbeiter Inforge S.	ev.	Krämpfe	9
	d. Handlungsfaktor L. Wolff S.	jüd.	Brustwassers.	2 6
	Haushalter A. Bache	kath.	Blattern	32
	Lischlerges. S. Maligky	kath.	Blattern	23
	ehem. Bediente J. Hoffmann	kath.	Alterschwäche	65
	Schneiderwittw. S. Sims	ev.	Alterschwäche	78
	d. Lischlerges. Kulms L.	ev.	Auszehrung	1 11
	Invalide H. Schweller	kath.	Alterschwäche	76
	d. Lischler Thiele L.	ev.	Stichfluß	—
14.	d. Tagarbeiter Senfleben S.	kath.	Abzehrung	3
	d. Gürtler Sturm L.	ev.	Abzehrung	3
	d. Haushalter Barock L.	kath.	Abzehrung	2
	d. Tagarbeiter Ameis S.	ev.	Wassersucht	2 6
	d. Maurerges. Wachner L.	ev.	Stichfluß	47
	ehem. Ob.-Tobengrüb. M. Isaac	jüd.	Lungenlähmung	69
	d. Lederhändler Marcus L.	jüd.	Wassersucht	1 31
	d. Steinmetzges. Kede L.	ev.	Brustleiden	1 3
	Tagarbeiter W. Berliner	ev.	Schwindel	38 8
	Grundgräber G. Spalte	ev.	Lungenlähmung	68
	d. Lischler Steidner L.	ev.	Wassersucht	1 5
15.	d. Haushalter Kentwich S.	kath.	Abzehrung	2
	d. Rutscher Klahr L.	kath.	Blattern	1 9
	d. Tagarbeiter Conrad L.	ev.	Krämpfe	9
	ehem. Kaufmann G. Rallenberg	ev.	Wassersucht	75
	d. Schneider Schmidt S.	ev.	Schlagfluß	1
	Luchmachervittw. S. Wolff	ev.	Lungenentzünd.	61
	d. Schneiderges. A. Meinhold	ev.	Lungenschwbf.	21
	d. Lischlerges. Niesler S.	ev.	Krämpfe	1
	Schuhmachervittw. Gh. Scharff	ev.	Zebrfieber	46
	d. Schiffsknecht Lenge L.	kath.	Hautwassers.	5
16.	d. Kaufmann Stübler S.	jüd.	Stichkrampf	1 4
	1 unehl. S.	ev.	Blattern	3

Theater-Repertoire.

Dienstag, zum 4. Male: „Vicomte Léonore“, oder: „Die Kunst zu gefallen.“ Lustspiel in 3 Akten.

Bermischte Anzeigen.

Die Aufstellung von Berlin aus Lindenholz geschnitten,

samt der Eisenbahn, das Lager bei Kattisch nebst den Panoramen, ist täglich von früh 10 bis Abends 9 Uhr, im Hause **Nr. 39 Albrechtsstraße**, der neuen Königl. Bank gegenüber, noch bis zum 1. Januar zu sehen.

E. L. Wehrmann, gebürtig aus Sachsen,

empfiehlt sich zu diesem Christmarkt mit einer Auswahl von Stickereien und Nähwaaren auf Mull, Battist und Spizengrund, als: Cardinalkragen, tambourirt und gestickt, Kragen über hohe und halbohohe Kleider, über Mäntel und Röcher; Battist- und Mullstreifen; Taschentücher von ächtem und schottischem Battist; halbe und ganze Unter-Schmissettes; Läge, Manschetten in Mull, Battist und à la Rococo; ächte geklöppelte große und kleine Zwirnkragen und Zwirnmanchetten; schwarze und weiße, ächte und unächte Spizen; Spizen à la Rococo, Valencienn und Brüssler Points-Spizen; ächte und unächte Blondenschwale, Blondenträger, Blondes, Blondenvorten; schwarzen und weißen, gemusterten und glatten Blondengrund; schwarzen und weißen Grund zu Kragen und Häuben, glatte und gemusterte, weiße und bunte Gardienens-Kragen und Kleiderzeuge; abgepaßte Haubenböden, Kindermüchgen etc.

Sein Stand ist aber diesmal nicht, wie gewöhnlich, auf der Kiemeiseite, sondern auf der sieben Churfürsten-Seite der Eisen- und Stahl-Niederlage des Herrn W. Schmolz u. Comp. aus Solingen gerade über und an der Firma zu erkennen.

Bernsteinwaaren.

Zur Bequemlichkeit eines geehrten Publikums, habe ich meine ächten Bernsteinwaaren außer meinem Laden, Schwednitzerstraße Nr. 17, auch noch in einer Bude auf dem Ringe, sieben Kurfürstenseite, unweit der Nikolai-Straße gegenüber, aufgestellt. Die Mannigfaltigkeit der Gegenstände ist so groß, daß gewiß jeder Bernsteinliebhaber befriedigt werden könne. Und wer sich nur die Mühe macht, die Sachen, worunter sich die künstlichen Nipp-sachen auszeichnen, in Augenschein zu nehmen, wird gewiß ein Weihnachtsgeschenk für Herren oder Damen heraus finden.

Bernsteinwaaren-Fabrikant J. A. Winterfeld.

Großer Ausverkauf

Zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, als: Moussline de laine-Kleider von 2 Rthlr. an, bis 5 Rthlr.; Kleider-Kattune von 2½ bis 4 Sgr.; karierte Merinos à 4 und 5 Sgr. pro Elle; Zibet, Samlott, Damaste und andere wollene Stoffe zu sehr billigen Preisen. Große Umschlagetücher von 1½ Rthlr. bis 6 Rthlr.; Gravatten in Seide, Sammt und Genillen von 7½ Sgr. bis 1 Rthlr. Für Herren: die elegantesten Westenzüge in Seide, Wolle und Piqué von 15 Sgr. bis 1 Rthlr. Seidene Taschentücher zu 15 Sgr. bis 1 Rthlr.; Schlipse, Gravatten, Vorhemdchen und Handschuh werden unter den Kostenpreisen ausverkauft.

Die Dauer des Ausverkaufs ist bis Freitag, den 23. d. M. Zur zünftigen Beachtung

S. Ringo.

Hinter: (Kranzelmart) Nr. 2.

3 Hechte, Ohlauerstraße Nr. 76, neben der Conditorei, feinstes Mundmehl Nr. 0. 1te und 2te Sorte Feinmehl und feinstes Roggenmehl.

Zu Weihnachts-Geschenken, Haushaltungen und zu Ausstattungen.

Die Leinwand-, Tischzeug- und Baumwollen-Waaren-Handlung von

W. Heymann,

Carls-Platz Nr. 3, neben dem Pokoihof,

empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager in allen zu diesem Fach gehörenden Artikeln, sowohl im Ganzen, wie im Einzelnen, zu folgenden **äußerst billigen** aber **festen Preisen.**

- breite Züchen- und Inlet-Leinwand à 3 — 3½ Sgr. die Elle.
- (beste Qualität in leinen) 4 — 4½ — 5 Sgr. die Elle.
- Kleider- und Schürzen-Leinwand 2½ — 3 Sgr. die Elle.
- rothen und blauen Bett-Drillich 4 — 5 Sgr. die Elle.
- und ¾ breiten (rein leinen Bett-Drillich 6½ — 7½ — 8½ Sgr. die Elle.
- breite Atlas-Röcher zu Schlafköcken à 2 — 2½ Sgr. die Elle.
- Hohe, gebleichte, gefärbte und bunte Pardenbe 1½ — 2 — 2½ — 3 Sgr. die Elle.
- breite leinen Fußteppiche 2 Sgr. die Elle.
- Gebrochte Coras-Tücher 6 Stück für 15 Sgr.
- Weiße Taschentücher mit weißen Rändern 6 Stück für 20 Sgr.
- Majeppa-Röcke (prachtvolle Muster) à Stück 1 Rthlr.
- Victoria-Tücher mit Franzen à 7½ — 10 — 15 Sgr. pro Stück.
- breite weiße gebleichte Hemden-Leinwand von 6 — 20 Rthlr. das Schock.
- Creas-Leinwand, gekörte und ungekörte 6 — 15 Rthlr.
- Damast-Tischgedeckte zu 12 Personen, mit Servietten 4 — 5 — 6 Rthlr. das Gebek.
- Einzelne Tischtücher und Kasse-Servietten 15 — 25 Sgr. — 1 Rthlr. das Stück.
- Feine Handtücher 10/16 lang (rein leinen) 10 Sgr. das Stück.

Bei Particeen einen verhältnißmäßigen Rabatt.

Johann Großlerchner aus Tyrol

empfiehlt sich bei seiner Durchreise mit einem gut assortirten Lager echt **Berge-Ziegenledernen Glace- und Wasch-Handschuhe** nebst mehreren andern in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Eben so auch mit einer ganz neuen Sendung der geschmackvollsten **Schweizer Battist-Tücher**, die sich in der Wasche vorzüglich gut halten; ferner ächten **Walländer Taffent-Tüchern** (schwarz und couleurt), ostindischen Waschtüchern, Schlipfen, Westen, Binden, Gummiträgern und Tyroler Decken aller Art; so wie Bettlaken, Kopfkissen und Unter-einkleider von echtem Gensleder. Auch empfiehlt derselbe die so beliebten

Spielwaaren aus Elfenbein und Gensknochen

und verschiedene Etuis, Dominospiele in verschiedener Art, Ringbosen, Glusens-Kissen-Rollen, Bandmäßen mit Perlen, Eichen mit Würfeln und Rosenkränzen, elfenbeinernen Schreibfedern, Tambous-Etuis mit Nadeln, Bandmaß-Fäßeln, Weinbälchen, Knarren, Stogelklappen, geschnittenen Kapseln mit Kasse-Servicen, Kinder-Bestecken, Schnürloch-Stechern, Zahnbürsten, Eingiebnadeln, Augentöpfen, Brettspielwürfeln, Jägerpfeifen, Whistmarken, einfachen Schlangen, Falschbeinen, Spinnradchen, Fingerbüten, Schachspielen in verschiedenen Sorten, Fadensternen, Grucifixen in Federtischen mit und ohne Maria, Abendmahl, Kruz nach Egypten und Christus in Glasbügel, Caffeelervicen in Glaschachteln, Glaservicen und Hausrath in Glaschachteln und noch vielen andern sehr geschmackvollen Gegenständen, welche sich bei dem bevorstehenden Weihnachtseste zu Geschenken eignen.

Benannte Gegenstände ist er im Staube zu den möglichst billigen Preisen zu verkaufen.

Sein Stand ist: großer Ring, vis-à-vis dem Kaufmann Hrn. Betzke (Nr. 3).

Wirkllicher Ausverkauf von Kinderspiel-Waaren

weit unter dem Kostenpreis, um nur gänzlich zu räumen, in der Handlung von **Samuel Liebrecht**, Ohlauerstraße Nr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber. Die neuesten Spielsachen für jedes Kindesalter sind noch in großer Auswahl vorhanden.

Doppelflinten, Büchsfinten, Pistolen, Terzerole, einzige direkte Niederlage für ganz Schlesien

von Pepage à Paris, mit ächten St. Etienne Drathlufen, und an der ganzen Arbeit als bei ächten zu erkennen, bei

H. Girschel,
Ring im goldenen Hund Nr. 41.

Anzeige.

Aus dem Niederschlesischen Gebirge werden die besten großen **Stein-Kohlen** verkauft à Tonne 1 Rthlr. 10 Sgr., kleine Kohlen à Tonne 1 Rthlr., in der Niederlage,

Ursulinerstraße Nr. 12.

Die gewünschten gefütterten Kinder-, Dmen- und Herren-Handschuh, sind in Commis-sion angekommen bei **H. Georgi,** Schmiedebrücke Nr. 54.

Lokal-Veränderung.

Mein Geschäfts-Lokal habe ich vom Neuenmarkt Nr. 5 nach der Kupferschmiede-straße Nr. 43, zwischen der Schmiedebrücke und Schuhbrücke, verlegt. Für das bisher genossene Vertrauen ergebe ich dankend, bitte ich, mich auch hier mit Aufträgen zu beehren, deren so-der und gewissenhafter Ausführung ich alle Kräfte widmen werde.

C. G. Liebig, Uhmacher.

Mein vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken geeigneten Gold- und Silber-Waaren, empfehle ich zu geneigter Beachtung.

Hord. Michaelis, Schuhbrücke Nr. 19.

Reißzeuge

in allen Größen, Barometer und Thermometer, kleine Elektrischmaschinen u. dergl. Artikel empfiehlt:

H. W. Räckel, Mechanikus, Schmiedebrücke Nr. 2.

Für die Herren Händler und Kleinholz-händler haben wir ganz trockenes großheftiges Kiefer-Leibholz 1ter Klasse zu herabgesetzten äußerst niedrigen Preisen vorrätig.

Hübner & Sohn, Ring Nr. 40.